

"Wer mal d' Sau nauslässt, lebt freier und befreiter"

Erotic Explousch'n feiert 20. Geburtstag

Erotic Explousch'n - dahinter verbirgt sich nicht die Revue hübscher Schwabenmädels. Der Name steht für ein Duo, das seit 20 Jahren mit schnellem Wort, Schreien und Seufzern die schwäbische Seele ergründet. Redakteur Lothar Hasl, 45, und Ingenieur Dieter Waldmann, 50, zählen zu den erfolgreichsten Kleinkunstgruppen im Land. Am 7. Dezember treten sie in der Filharmonie in Bernhausen auf. Fragen zum Jubiläum.

Was bleibt übrig von einem, der zwei Jahrzehnte lang explodiert?

Eine wunderbare Erkenntnis: Wer hin und wieder mol saumäßig d" Sau nauslässt, lebt freier und befreiter. Hermann Hesse ging auch in Calw zur Schule und hat sein "Sau-rauslass-Problem" oft beschrieben.

Zählt zu den schwäbischen Eigenarten die erotische Kompetenz?

Ja, aber sicher! Des Gefühl könnt von mir aus so lang daure, bis a Mugg an Doppelwecka gressa hot. So hat es ein Freund und Kollege einst trefflich erklärt.

Hatte Thaddäus Troll also doch nicht Recht, der schwäbischen Sex als eine "arg optimistische Formulierung" bezeichnete?

Thaddäus Troll hat mit dieser These zutiefst Unrecht, was im Fall Troll einfach zu erklären ist: Wer zviel Trollinger trinkt, hat koin Bock mehr. Wer aber gnug Trollinger trinkt, entdeckt die Erotic Explousch'n.

Nena, mit einem Schwaben verheiratet, behauptet, Schwäbisch passe nicht zur Ehe, weil

schwäbische Liebeserklärungen nur für Heiterkeit, aber nicht für Romantik sorgen. Was hätte Nenas Mann ihr sagen sollen?

Erotic Explousch'n erklärt den Liebesakt so: Schnuckle, wackle, treffa ond beba, ond dodabei au no 's Lache verheba. Lieber heitere schwäbische Liebeserklärungen als großgosschige Berliner Versprechungen - dies sollte er seiner Sängergattin sagen.

Ihr Lieblingswitz aus den vergangenen zwei Jahrzehnten?

Frage: Was denkt ein Elefant, wenn er einen nackten Mann sieht? Antwort: Wie frisst denn der?!

Ihr peinlichster, ihr bester Auftritt?

Als vor 20 Jahren bei einem verregneten Open-Air-Auftritt so wenig Besucher kamen, dass wir entschieden haben, die Leute auf die bedachte Bühne zu bitten. Wir spielten dann vor der Bühne im Regen. Beste Auftritte haben wir, wenn 's Publikum zum Schluss beim "Rindviehblues" volle Kanne mitmuht. Dass wir 1986 auf schwäbisch den badischen Kleinkunstpreis bekamen - das war der schönschde Preis. Und des Gefühl hebt noch heute.

Treffen schwäbische Klischees zu?

Klischees sind eingefahrene Vorstellungen, die dazu tendieren, im Kern einen Funken Wahrheit zu haben. Trotzdem: Schwaben sind keine Stubenhocker, sondern ein überaus reisefreudiges Volk. Und wer so viel verweist, kann nicht gleichzeitig "so arg fleißig" sein.

Die Fragen stellte Uwe Bogen.

Interview mit den Stuttgarter Nachrichten.

Das im Artikel erschienene Foto ist in der Foto-Sektion mit dem Untertitel „Feierabend“ zu finden.